

So geht es auf der Burgunwiese weiter



Bericht aus den digitalen News der Schaffhauser Nachrichten vom 17.6.2026

Nach der Abstimmung vom 14. Juni ist klar, wie sich die Neuhauser Stimmbevölkerung die Zukunft der Burgunwiese vorstellt. Die SN erklären, warum weitere Abstimmungen nötig sind und wann die Bagger auffahren. Saskia Baumgartner NEUHAUSEN.

Die Neuhauser Stimmbevölkerung hat entschieden, dass auf der Burgunwiese ein Pflegezentrum und ein Stadtpark der Grösse von 9500 Quadratmetern gebaut werden sollen. Wie geht es nun weiter? Die wichtigsten Fragen und Antworten. Wie viele Abstimmungen sind noch nötig?

Um das Pflegezentrum und den Park auf der Burgunwiese zu bauen, braucht es zwei finanzpolitische Abstimmungen. Zum einen kostet die Schaffung eines 9500 Quadratmeter grossen Stadtparks vermutlich eine Millionensumme. Der Kredit muss von den Neuhauserinnen und Neuhausern abgesegetnet werden. Zum anderen muss die Gemeinde Neuhausen, der die Burgunwiese gehört, der öffentlich-rechtlichen

Anstalt (ÖRA) die nötige Fläche für das neue Pflegezentrum im Baurecht abgeben. Der Neubau selbst kostet voraussichtlich 50 Millionen Franken, so Bau- und Heimreferent Christian Di Ronco. Die Verantwortung hierfür liegt bei der ÖRA.

Wann wird abgestimmt? Der Gemeinderat hat das weitere Vorgehen skizziert. Am 30. November soll sowohl über den Kredit für den Park als auch über die Vergabe des Baurechts abgestimmt werden. «So haben alle Interessengruppen Sicherheit, dass es vorwärtsgeht», sagt Di Ronco.

Wie soll das künftige Pflegezentrum aussehen? Da bereits 2022 ein Heimprojekt für die Burgunwiese ausgearbeitet wurde, muss nicht bei null begonnen werden. Es gebe ein Siegerprojekt eines Architekturwettbewerbs, so Di Ronco. Bei diesem müssten womöglich kleinere Anpassungen vorgenommen werden. Di Ronco, der auch Verwaltungskommissionspräsident der ÖRA ist, rechnet damit, dass das Gebäude im zweiten Semester 2030 fertiggestellt ist.

Wie wird der Stadtpark geplant? Schon 2022 wurde ein 8500 Quadratmeter grosser Park ausgearbeitet, der rund 3,5 Millionen Franken gekostet hätte. 2025 folgte ein 13'000 Quadratmeter grosses Parkprojekt, das in einem Mitwirkungsprozess mit der Bevölkerung entstand und der mit rund 4,65 Millionen Franken veranschlagt wurde. Beide wurden an der Urne abgelehnt, im ersten Fall indirekt. Gemäss Di Ronco will der Gemeinderat das Projekt von 2025 als Ausgangslage für die kommende Abstimmung nutzen und es an die künftigen Platzverhältnisse von 9500 Quadratmetern anpassen. «Auch die Kosten müssen wir noch überarbeiten.» Einen erneuten Mitwirkungsprozess benötige es dazu nicht. Di Ronco glaubt, dass der Park etwas später als das Pflegezentrum – voraussichtlich ein halbes Jahr – fertiggestellt werden kann.

Was passiert mit dem Spielplatz und den Parkplätzen? Ein Teil der Burgunwiese wird heute als Spielplatz genutzt. An diesem Ort soll das Pflegezentrum entstehen. Der Gemeinderat möchte darum ein Provisorium für den Spielplatz andernorts auf der Burgunwiese schaffen, bis die Bauarbeiten beendet sind. Die Details dazu müssen gemäss Di Ronco noch erarbeitet werden. Die Burgunwiese wird heute

hauptsächlich im Sommer von Rheinfalltouristen als Parkplatz genutzt. Und zwar dann, wenn am Rheinfallbecken alle Plätze besetzt sind.

Die wegfallenden Parkplätze sollen durch zwei Massnahmen kompensiert werden: zum einen durch ein kantonsübergreifendes Parkleitsystem. Dabei werden die Touristen ab der Autobahn gezielt auf freie Parkplätze gelenkt. Zum anderen will der Kanton am Rheinfallbecken ein Parkdeck für rund 150 bis 180 Autos bauen. Zudem plant die Gemeinde Neuhausen im Zusammenhang mit der Zentrumsaufwertung eine Tiefgarage auf dem Kirchackerareal bis 2032. Ausserdem muss der Gemeinderat auf Wunsch des Einwohnerrats ein Parkierkonzept ausarbeiten, dass den Schleichverkehr durch Touristen verringern soll.

Können die Parteien mitreden? Ja. Sobald der Gemeinderat die beiden Finanzvorlagen zum Baurecht und zum Park ausgearbeitet hat, werden diese im Einwohnerrat beraten. Erst wenn die Parlamentarier sie mehrheitlich abgesegnet haben, kann die Stimmbevölkerung sich dazu äussern. Ist mit Widerstand der «Verlierer» zu rechnen? Die Zukunft der Burgunwiese ist seit Jahren Streitthema. Eine Volksinitiative und diverse Vorstösse unterschiedlicher Interessengruppen und Parteien sorgten dafür, dass sich die Projekte verzögerten.

Ist also auch nach dieser Abstimmung mit generellem Widerstand zu rechnen? Roland Müller vom Initiativkomitee Pro Burgunpark verneint das. Müller begrüsst, dass beide Abstimmungen im November an die Urne kommen sollen. «Ich erwarte, dass der Burgunpark nun zeitnah und gemeinsam mit dem Pflegezentrum realisiert wird – als grüne Lunge für Neuhausen und als offener Begegnungsort für alle Menschen.» Bald noch beantworten muss der Gemeinderat eine Interpellation von Ernst Schläpfer, der auch Mitglied des Komitees Pro Burgunpark ist. Darin geht es um die Finanzkompetenz der Verwaltungskommission der ÖRA. Schläpfer kritisiert, dass die Verwaltungskommission allein über den Pflegezentrumsneubau bestimmen kann. Die Bevölkerung solle mitbestimmen können.

Wird die Abstimmungsbeschwerde weitergezogen? Ex-Politiker Thomas Theiler hatte vor dem Urnengang eine Beschwerde eingereicht, weil der Gemeinderat einen falschen Wert über die zu erwartenden Taxen im Abstimmungsmagazin angegeben hatte. Diesen korrigierte der

Gemeinderat anschliessend auf einem Flyer, der an alle Haushalte versandt wurde. Der Regierungsrat war aus formellen Gründen nicht auf die Beschwerde eingetreten. Gegenüber den SN sagte Theiler, dass er sich entschieden habe, die Beschwerde aus Kostengründen nicht ans Obergericht weiterzuziehen.

Was passiert mit den Heimen Schindlergut und Rabenfluh? Steht das neue Pflegezentrum dereinst, werden die heutigen Heime Schindlergut und Rabenfluh frei. Immer wieder wird in Neuhausen gemunkelt, dass die Gemeinde das Schindlergut-Areal – unweit des Rheinfalls – an Investoren verkaufen möchte. Das dementiert Di Ronco. «Das Areal befindet sich in einer Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, und das soll auch so bleiben.» Nicht nur das Land gehört der Gemeinde, sondern auch das Gebäude. Die ÖRA nutzt dieses als «kostenlose Gebrauchsleihe» und muss im Gegenzug für den gesamten Unterhalt aufkommen. Nach dem Urnengang vom 30. November sollen die Planungen inklusive Mitwirkungsprozess für das Schindlergut-Areal angegangen werden. Möglich wäre vieles, so Di Ronco, Wohnen im Alter, ein Begegnungsort mit Café et cetera. Das Areal solle der gesamten Bevölkerung zugutekommen. Das Heim Rabenfluh gehört der ÖRA und soll für betreutes Wohnen umgenutzt werden.